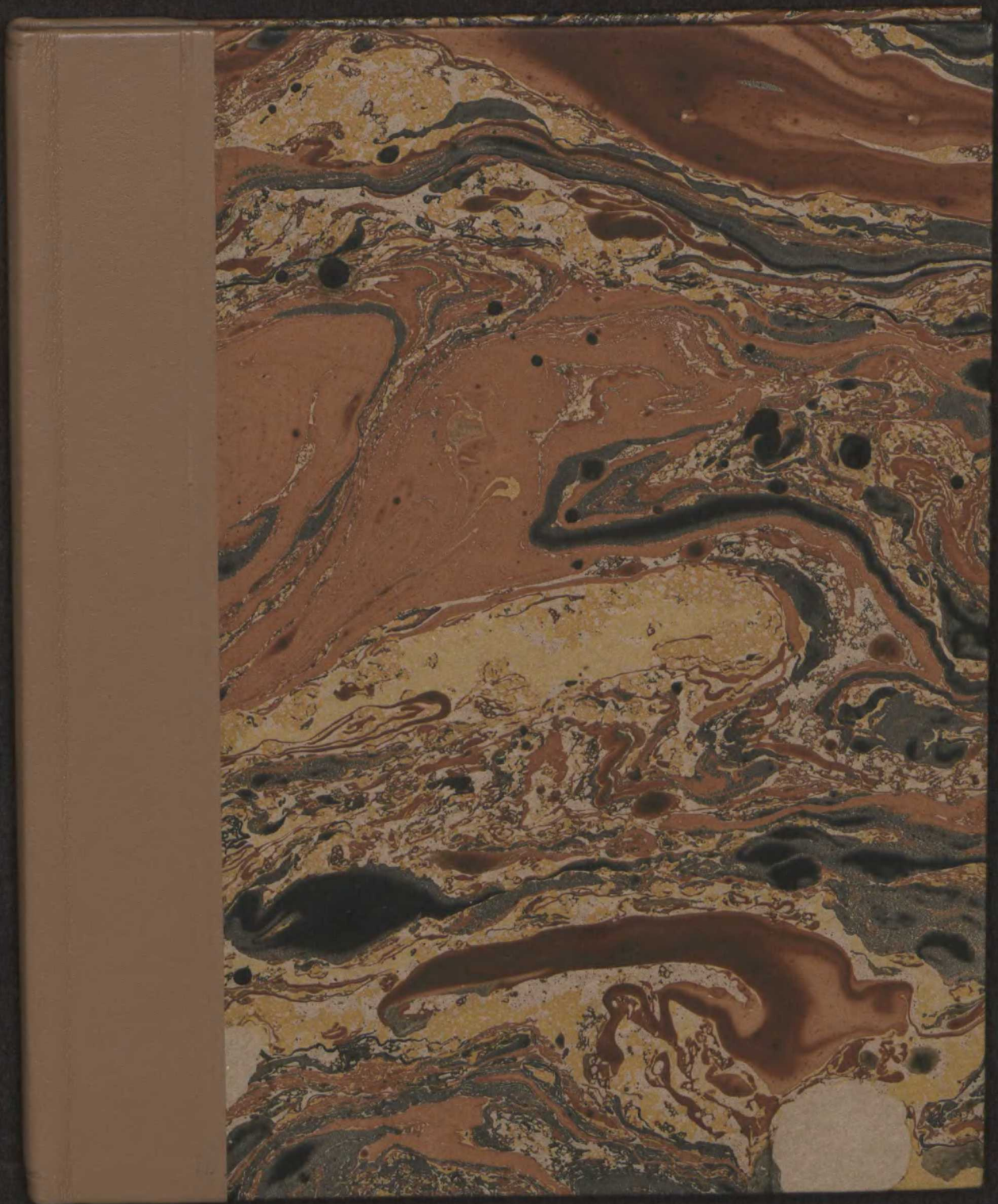

Fuchs-Streicherische

Seeligkeit

1701

Hist. Germ. IV Schlesien.
Qu. in 305 (II)

Hist. Germ. IV Schlesien Qu. in 306 (II)
708. 2.
BIBLIOTH. REG. UNIVERSIT VRATISLAV EX HEREDITATE EINWEHR.
Ex Bibliotheca Reg. Univers. Vratisl.

Fuchs-streicherische Seeligkeit.

Erstes Blat.

Von dieser Fuchs-streicherischen und heuchlerischen Seeligkeit der ungetaufften Kinder zu handeln/ giebt Gelegenheit deren Lutherischen Worts-Diener oder Prædicanten in denen Glaubens-Puncten Weltkündige Uneinigkeit/ also/ daß man diesen billig/ gleich wie vor langen Jahren dem Martin Luther/ einen Wetter-Hahn zubilden möge/ mit Ja und Nein. Es seynd wenig Jahre verflossen/ daß in dem bey der Käyserl. und Königl. Stadt Schweidnitz angelegenen Lutherischen Worts-Hause die Ober-Prædicanten-Stelle M. Gottfried Hahn vertretten; Eines Unter-Worts-Dieners Ambt aber hat M. Gottfried Fuchs versehen/ nun/ nach dem Verstorbenen/ würcklicher Ober-Prædicant. M. Gottfried Hahn lehrete sein Völcklein/ und in diesem Punct gar recht/ daß die kleine unmündige ohne Tauff erstorbene Kinder keines wegs können seelig werden Der Unter-Prædicant, M. Gottfried Fuchs/ denen Eltern immer zu heucheln/ oder den Fuchs zu streichen/ sprach gantz ungründlich die von Christglaubigen Eltern gebohrne/ obschon ohne Tauff verschiedene Kinder seelig; Und war auff einem Predig-Stuhl/ in einem solchen Haupt-Punct/ Ja und Nein. Und weilen ernannter Lutherische Worts-Diener diese seine unchristlich-ketzerische vom hiesigen Pfarr-Prediger widerlegte Lehr im abgewichenen 1699sten Jahr/ so wohl im offentlichen als geheimen Gespräch/ auffs neue ausgesprenget hat; Ist eben dieses von dem WohlEhrwürdigen Herrn Pfarr der Käyser-und Königl. Stadt Schweidnitz/ einem Hochwürdigen Consistorio, und von diesem/ einem Hochlöbl. Königl. Ober-Ambt in Breßlau/ zu erachten/ beygebracht worden; Welches auch bald zu einem löblichen Königlichen Ambt im hiesigen Fürstenthumb/ und dieses zu einem Hoch- und Wohlweisen Rath der Stadt Schweidnitz Befehl ergehen lassen/ von itzigem Ober-Prædicanten M. Gottfried Fuchs/ wegen so gefährlicher/ und der eigenen Augspurgischen Confession schnurgerad zuwider-lauffenden ausgesprengten Lehr/ Red und

YY5492

Antwort einzuhohlen. M. Gottfried Fuchs dem Befehl nachzukommen / überreichete den 22sten Tag im May dem Schweidnitzschen Löblichen Rath eine auff einen Bogen verfaßte Vertheidigungs-Schrifft / seiner bis dato gefaßten ungründlichen Lehre / an Stell und Ort nacher Breßlau zu übermachen. Dieser Vertheidigungs-Schrifft Haupt-Puncten (anderer zur Sach undienlich-umbschweiffige Beysätze / Kürtze halber / zu übergehen) wollen wir einem unpartheyischen Leser von Wort zu Wort unverfälscht vorstellen.

§. 1.

Grund-Lehr der allgemeinen Christlichen allein seelig machenden Kirchen / vom Zustande der unmündigen ohne heilige Tauff erstorbenen Kindern.

Es verfaget gantz weißlich die allgemeine Christliche Kirch denen kleinen ohne Tauff verschiedenen Kindern den Himmel / gemäß der Aussage Christi Joan. 3. v 5. **Es sey denn daß jemand wiederumb gebohren werde aus dem Wasser und Heiligen Geist / so kan er nicht** N B. **er kan nicht eingehen in das Reich GOttes.** Und kan anders nicht sagen; Dann / **ohn den Glauben ists unmöglich GOtt zu gefallen** / Heb. 11. 6. Müssen also die Kinder / auff daß sie mögen seelig werden / einen / und zwar eigen-Persöhnlichen Glauben haben / wie §. 4 zu ersehen ist. Einen solchen Glauben aber können sie nicht ohne Tauff überkommen; sintemahl der Göttlichen Schrifft / denen Concilien und heiligen Vätern gleichförmig (weilen die Kinder des würcklichen Glaubens unfähig seyn) in heiliger Tauff ihnen eingegossen wird *Habitus* fidei, spei & Charitatis, oder die übernatürliche Macht des Glaubens / Hoffnung / und der Liebe: welche Macht jene übernatürliche Gabe ist / durch welche der Mensch mächtig wird den übernatürlichen Glauben / Hoffnung und Liebe zuerwecken / wofern er sonst den Gebrauch seines Verstands und Willens hat. Ohn welche übernatürliche Macht der Mensch seinen natürlicher Kräfften nach / unmächtig ist zu glauben. So werden denn die Kinder nicht gerechtfertiget / und folglich nicht seelig / als durch den in der Tauff eingegossenen Habitualem, oder den sprossenden Glauben; Von welchem man sie Christen und Glaubige nennet nach Sinn der Heiliger Väter und gantzen Christenheit / **daß die Kinder nicht Christen gebohren / sondern zu Christen werden** / nemlich durch die Tauff. Daß aber bey itziger Zeiten sich ein und andere vermessene Lutherische Worts-Diener / oder wie sie Christus Joann. 10. nennet / Miethlinge finden / welche wider die Aussage Christi / zu gemüth denen ohne Tauff erstorbenen kleinen Kindern die ewige Seeligkeit zumessen; Ist dieser denen Kindern höchst-nachtheilige und schädliche ketzerische Irrthum / itzigen Prædicanten, nicht als Urhebern zuzuschreiben: indem S. Augustinus l. 1. de Orig. Anim. c. 9. und l. 3. c. 13. schon zu seiner Zeit im fünfften Welt-Lauff Christi / einen mit dieser Ketzerey behafften Vincentium, eyfrigst widerleget hat. Eben in diesem Irrthumb wandleten die Ketzer Zwinglius, Bucerus; Calvinus mit dem Unterscheid / daß er die Seeligkeit gedachter Kleinen / nur bey den Kindern Christ-glaubiger Eltern gelten liesse. Aber was ist diß für ein zu den Kindern thörichte und gantz unbesonnene Barmhertzigkeit / da ihnen / als schon erstorbenen dieselbe nichts nutzet / und der billige / der gantzen allgemeinen Christlichen Kirchen nach dem Wort GOTTES scharffe Ausspruch / nichts schadet: Unterdessen doch der gröste Seelen-Schad erfolget / etwas eigensinnig und halßstarrig sich bemühen zu behaupten / welches zugegen laufft der Göttlichen Schrifft / Concilien, heiligen Vätern / der allgemeinen Kirch CHRISTI / dessen Urtheil schon gefällt / Joann. 3. **Es sey dann daß jemand wiederumb gebohren werde aus dem Wasser und heiligen Geist / so kan er nicht eingehen in das Reich GOttes.** Durch welche Wort / nicht so ein Gebott / als zur Seeligkeit höchst-nöthiges Mittel zu seyn / erweiset S. Augustinus l. 1. de peccat. merit. & remiss. c. 3. Dann: **Was vom Fleisch geboren wird / das ist Fleisch. Ihr müsset von neuen gebohren werden** / Joan. 3. v. 6. 7. Allwo Christus anzeiget / daß wir fleischliche und sündhaffte Menschen gebohren / dahero Knechte der Sünden / und eben darumb unentschuldiglich die Tauff nothwendig seye: Wird auch niemand verneinen / daß ein Vorbild der Tauff gewesen sey aus dem alten Testament der in der Wüsten erhöhten Schlangen heylsame Krafft von welcher der Heyland Joann. 3. v. 14. **Wie Moses die Schlange in der Wüsten erhöhet hat / also muß des Menschen Sohn erhöhet werden; auff daß ein jeglicher / der an ihn glaubet / nicht verlohren werde / sondern das ewige Leben habe.** Und am 36. Vers: **Wer an den Sohn glaubt / der hat das ewige Leben; Wer aber dem Sohn nicht glaubt / der wird das Leben nicht sehen / sondern der Zorn GOttes bleibet über ihm.** Weilen derohalben die unmündig-ungetauffte Kinder / keines wegs auff die Schlangen sehen / das ist / in Christum nicht glauben / weder durch sich / weder durch andere / wie aus §. 4 abzunehmen; weder würcklich / weder *Habitualiter*, oder sprossendlich / nach Rede der Schrifftgelehrten; Was erfolget / als / daß sie das ewige Leben nicht haben; Also daß über ihnen bleibe der Zorn GOTTES? Allwo gar sinnreich anmercket S. Augustinus Serm. 14. de Verb. Apost. wie nicht gesagt sey: **Der Zorn GOttes wird über sie kommen / sondern / der Zorn**

GOttes bleibet uber innen: Zu erachten/ wie der Glaub in CHristum welchen die Kinder durch die Tauff erhalten/ erfordert werde/ damit man nicht allein nicht falle in den Zorn GOttes/ sondern auch vom Zorn befreyet werde / in welchen wir durch den Ungehorsam des ersten Menschens gerahten; Nach Anweisung des Apostels zun Ephes. C. 2. v. 3. **Wir waren auch von Natur Kinder des Zorns/ gleich wie die andern.** Und zun Corinth. 2. C. 5. v. 15. **Christus ist für alle gestorben;** So seynd alle gestorben/ durch die Sünde. Wiederumb zun Römern Cap. 5. v. 12. **In einem Menschen haben alle gesündiget: Durch eines Sünde ist die Verdamnus über alle Menschen kommen:** Seynd derohalben die unmündige ohne Tauff erstorbene Kinder von GOTT verdammet/ und haben wider sich den Zorn GOttes. **Sihe/ ich bin in Sünden empfangen/ und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen;** Bekennete in seinem funffzigsten Psalm der Königliche Prophet. Was mag auch klärer seyn/ als die Wort des Apostels zun Colossern C. 1. v. 13. Daß wir durch Christum **von der Gewalt der Finsternus errettet werden;** Auswelchem folget / daß wir vor der Tauff alle unter der Gewalt des Teuffels seyn: So seynd auch die kleine ohne Tauff bestellte Kinder/ und so lange sie also bestellt seyn/ unter der Gewalt des Teuffels: Wann sie dann also sterben/ so sterben sie unter der Gewalt des Teuffels. Was von Christo der Apostel gesagt 1. Thim. 2. v. 6. **Er hat sich selbst gegeben für jedermann zur Erlösung:** Zun Römern Cap. 5. v. 18. **Es ist durch eines Rechtfertigkeit die Rechtfertigung des Lebens über alle Menschen kommen.** 1. Joann. 2. v. 2. **CHristus ist die Versöhnung für die Sünde der gantzen Welt;** Und also auch für die in der Erb-Sünd empfangene Kinder. Dem Buchstaben nach/ wenn diese Texte schlechter dings/ wie sie lauten/ solten verstanden werden: So folgt/ daß auch die Heyden / Juden und Türcken/ seelig würden. Freylich wohl ist Christus die Versöhnung für die Sünd der gantzen Welt/ zur Rechtfertigung des Lebens über alle Menschen/ auch über die Kleine/ welche aus Christo durch die Tauff/ als durch ein nothwendiges Applications-Instrument, wiedergebohren werden. Gleich wie dann alle/ die aus Adam gebohren/ verdammt seyn; Also auch alle/ welche in Christo wiedergebohren/ werden gerechtfertiget: Wir werden aber wiedergebohren durch die Tauff/ von welcher S. Augustinus l. 1. de peccat. merit. c. 23. **Man sol aus eigenem Gutduncken/ ausser der Tauff Christi/ denen Kindern kein ewiges Heyl versprechen/ welches nicht verspricht die Göttliche Schrifft / die allem menschlichen Witz vorzuziehen ist.** Item tom. 7. l. 3. de Orig. animæ c. 9. **Du solst nicht glauben / du solst nicht sagen/ du solst nicht lehren/ daß die unmündige Kinder/ welche vor empfangener Tauff sterben / erlangen mögen Vergebung der Erb-Sünd/ so du wilst Catholisch seyn.** Die Väter des Carthaginens. Concilii ad Innocent. P. p. (Pelagius und Cælestius) **laugnen auch/ daß die kleinen Kinder müssen getaufft werden wegen des Heyls/ das wegen des Heylands Christi gegeben wird/ und also tödten sie dieselben auff ewig / mit dieser tödtlichen Lehr/ versprechende/ daß sie das ewige Leben haben werden/ ob sie schon nicht getauffet werden.** Extat inter Epist. Augustin. 90. Augustinus sambt den Vätern des Milevitanischen Concilii: **Sie streiten auch mit einer schalckhafften Vermessenheit/ daß die kleine Knaben das ewige Leben haben werden/ obschon sie mit keinen Sacramenten der Christlichen Gnade geheiliget werden.** Epist 92. Innocentius, Papa, ad Milevit. Concil. **Dieses aber/ was euer Bruderschafft meldet/ daß sie lehren/ daß die kleinen Kinder ohne die Gnad der Tauffe mit der Belohnung des ewigen Lebens können begabt werden/ ist sehr thöricht.** est. inter August. Epist. 93. Isidorus Hispal. de Eccles. Offic. l. 3. c. 24. **Wir glauben daß den Kleinen die Tauff nutze / womit sie von der Erb-Sünd abgewaschen werden/ die sie von Adam in der ersten Geburth an sich gezogen haben / welche/ wofern sie hinscheiden/ ehe sie durch das Wasser und Heiligen Geist wiedergebohren werden/ ist kein Zweiffel/ daß sie vom Reich Christi ausgeschlossen seynd.** Diese Lehre ist gemein bey andern Vätern/ Chrysost. Fulgent. Prosper. &c. und ist gestifftet auff den von Christo gelegten Grund/ Joann. 3. v. 5. **Es sey denn daß jemand wiederumb gebohren werde aus dem Wasser und dem Heiligen Geist/ so kan er nicht eingehen in das Reich GOTTES.** In dieser Lehr stimmen ein alle heilige Väter/ Lehrer/ Concilien; Aus welchen das von zwey hundert fünff und funffzig Vätern unterschriebene Tridentinische Concilium Sess. 7. Can. 5. **So jemand sagen wird/ die Tauffe frey/ das ist/ nicht nöthig/ zu seyn zur Seeligkeit/ der sey verbannet.** Solten doch jemanden diese Wort nicht klar genug seyn/ der lese des angezogenen Concilii Decretum, von der Erb-Sünd / Sess. V. N. 4. **So jemand die von Mutter Leib/ obschon von getaufften Eltern / jüngst gebornе Kleine zutauffen laugnet/ oder spricht / daß sie zwar zur Nachlassung der Sünden getauffet werden; Aber doch nichts Sünderbliches von Adam ziehen/ welches durch das Bad der Wiedergeburth**

burth nöthig wäre zu reinigen/ das ewige Leben zu erlangen; Woraus folget/ daß in ihnen die Form und Weise der Tauff/ zur Nachlassung der Sünden/ nicht wahrhafft/ sondern falsch/ verstanden werde/ der sey verbannet: Weilen das nicht anders zu verstehen ist/ was der Apostel Rom. 5. Durch einen Menschen ist die Sünd in die Welt kommen/ und durch die Sünde der Todt/ und ist also der Todt über alle Menschen durchaus gangen/ in welchem sie alle gesündiget haben; Als wie es die allgemeine allenthalben ausgesäete Catholische Kirch allzeit verstanden hat: Dann wegen dieser Glaubens-Regel aus der Apostel Satzung/ werden auch die Kleinen/ welche noch nichts Sünd-schuldiges in ihnen selbsten haben verbrechen können; Darumb zu Entlassung der Sünden wahrhafftiglich getauffet/ auff daß in ihnen durch die Wiedergeburth gereinigt werde/ was sie durch die Geburth an sich gezogen haben: Es sey denn/ daß jemand wiederumb geboren werde aus dem Wasser/ und dem Heiligen Geist/ so kan er nicht eingehen in das Reich GOttes. Ich lasse ein vernünfftig-unpartheyisches Gemüth urtheilen/ wem dañ Glauben zu geben seye/ ob der Göttlichen Schrifft/ denen Canonischen Concilien, Kirchen-Lehrern/ heiligen Vätern/ der allgemeinen Christlichen Kirch/ deren alle und jede bejahen/ daß die Tauff ein so nothwendig Mittel zur Seeligkeit sey/ daß davon keine Umbstände entschuldigen/ und man ohne diesen keines wegs möge in das Himmelreich eingehen: Oder ja dem Lutherischen Prædicanten, M. Gottfried Fuchs/ beyfallen; M. Gottfried/ freylich wohl/ wird diese eure Fuchsstreicherische Lehr allen mit unglückhaffter Geburth des Kinds beängstigten Müttern gefallen; Aber vielmehr wird sie gefallen allen Huren/ welche in ihrer Leibs-Frucht-Entbürdung Kinder-Mörderin zu seyn/ nicht so grosses Abscheuen und Schrecken tragen werden/ als gantz nicht sorgfältig umb das Heyl und Seeligkeit ihrer Kinder.

§. II.

Lehret/ wie eitel/ und wider allen Verstand Christi/ und der heiligen Christlichen Kirchen/ M. Gottfried Fuchs/ das Wort GOttes Marc. 16. v. 15. anziehe/ den kleinen ohne Tauff entschlaffenen Kindern die ewige Seeligkeit zu erpressen.

EIn Geschäffts-Handel/ auch des Teuffels selbsten/ ist so desperat und verzweiffelt/ welcher nicht seinen Patron findet. Die gegenwärtige Welt-kündige Ketzerey zu schützen/ und mit einer Probe aus Göttlicher Schrifft zu bemäntlen; Redet in der Vertheidigungs-Schrifft M. Gottfried Fuchs/ wie folget: **Wir wissen wohl/ daß die Christen-Kinder/ da sie dieses Sacrament (die Tauff) nicht erreichen oder erhalten können/ ausser der gemeinen Ordnung seelig werden.** Woher wissen dieses die Lutherischen Worts-Diener? Nach allgemeiner Lehr der Evangelischen (das ist/ Lutherischen Kirch/ antwortet Er. Aber diese Antwort kan bey keinem recht glaubigen Christen haffen; Vielweniger bey denen Kern-Lutheranern/ welche die Göttliche Schrifft allein für eine Richterin stellen/ aus welcher man vom Streit-Puncten die Sach wohl und recht kan wissen: Schrifft her/ die da spricht/ daß die Kinder/ welche die Tauff nicht erreichen/ ausser der gemeinen Ordnung seelig werden: **Wie das Wort des HERRN** (also fährt der Lutherische Prædicant in seiner Rede fort:) **Dermassen im Glauben schliessen lässt/** Marc 16. v. 15 **Wer da glaubet und getaufft wird/ der wird seelig werden/ wer aber nicht glaubet/ der wird verdammet werden.** Er sägt nicht: **Wer nicht getaufft wird.** Nur fein gemach/ fein gemach M. Gottfried; **Wie das Wort des HERRN dermassen im Glauben schliessen lässet:** Wie übergehet man allhier so mercklich die Grund-Lehr der Lutheraner/ daß in Glaubens-Sachen/ ausser der Göttlichen Schrifft, und ausdrücklich-geschriebenen Wort GOttes/ nichts anzunehmen sey: Und was nicht mit klaren/ reinen/ ausdrücklich- und disputirlichen Biblischen Zeugnüssen mag erwiesen werden/ wie solches nicht allein nicht zu glauben/ sondern als ein irrende/ falsche Lehr und Menschen-Tand (welcher das Gewissen mehr beunruhiget) sol verworffen werden. Und dannoch sägt M. Gottfried: **Wie das Wort des HERRN dermassen im Glauben** (nicht ausdrücklich lehret/ sondern nur) **schliessen lässet.** Nichts destoweniger wollen wir die Wort des HERRN/ Marc. 16. v. 15. mit dem Prædicanten-Schluß dar-

darstellen: Wer da glaubet und getaufft wird/ der wird seelig werden; Wer aber nicht glaubet/ der wird verdammet werden. Ergo, weilen der HErr nicht wiederholet und sagt: Wer nicht getaufft wird/ sondern/ wer nicht glaubet/ der wird verdammet; So werden die Kinder/ welche die heilige Tauff nicht erreichen können/ nicht verdammet/ sondern ausser der gemeinen Ordnung seelig. Aber die krafftlose Prædicantische Folge auszuwicklen: 1. Joann. 5. v. 7. Drey seynd/ die da Zeugnüs geben im Himmel/ der Vater/ das Wort/ und der heilige Geist/ und diese drey seynd eins Wiederumb/ Joann. 10. v. 30. spricht Christus: Ich und der Vater seynd eins. Ergo, weilen Christus nichts meldet vom Heiligen Geist/ so ist der Heilige Geist mit dem Vater und Sohn nicht eins: Und muß man folglich laugnen/ daß GOtt dreyfaltig in Personen; oder/ daß drey Göttliche Personen/ nicht eins seynd; Welches beydes dem klaren Worte GOttes zuwider. O in was Greuel gerathet mit seinen Folg- und Schluß-Reden dieser Worts-Diener! wenn er es sonsten nicht verstanden hat/ so hätte er ja zu Rath nehmen sollen seiner Secte auff sechs Meyl weegs entlegenen M. Andreas Baudis, würcklichen Prædicanten in Lignitz; Oder dessen Anno 1698. den 19. Novembris, von einem verstorbenen siebenjährigen Mägdlein in Druck gegebene Leich-Predigt; Da hätte M. Gottfried Fuchs die Wahrheit gelesen im vierten Blat/ vierzehnden Zeil: Nach Lehr des heiligen Apostels Pauli/ Tit. 3. v. 5. GOTT nach seiner Barmhertzigkeit macht uns seelig durch das Bad der Wiedergeburth und Erneuerung des Heiligen Geists/ und solches durch die Geistliche Wiedergebährung ✠ ohn die unmöglich ist/ das Reich GOTTES zu schauen/ ✠ man behelffe sich gleich sonst mit dem Ruhm einer Religion/ welche man wolle. Dann (so lauten weiter die Wort des Lignitzischen Worts-Dieners) in Christo JEsu gilt weder Beschneidung

dung noch Vorhaut etwas/ sondern eine neue Creatur: Galat. 6. v. 15. Oder schämte sich M. Gottfried Fuchs seine Unwissenheit bey M. Andreas Baudis mit fragen an Tag zu geben: So hätte er ja fleissiger sollen einsehen die heiligen Väter/ Kirchen-Lehrer/ und Dollmetscher der Göttlichen Schrifft und Lehrnen (obschon es die Worte des Texts selbsten geben:) daß der zu den Aposteln gesprochene Text Marc. 16. v. 15. Gehet hin in alle Welt/ und prediget das Evangelium allen Creaturen: Wer da glaubt/ und getauffet wird/ der wird seelig werden; Wer aber nicht glaubet/ wird verdammet werden/ sich gar nicht schicke auff die kleine unmündige Kinder/ als welche zum Predig-hören/ und durch das hören/ einen würcklichen oder thätlichen Glauben zu überkommen/ von welchem in diesem Text gehandlet wird/ gantz incapabel seynd. Aus Gelegenheit dieses Textes von Erwachsenen/ kommt her/ daß aus Mangel des würcklichen Glaubens das Ketzer-Gesindel die Wiedertauffer/ unbilliger weise denen Kindern die Tauff versagen. Und solte man auch nachsehen/ als wären die Wort: Wer aber nicht glaubt/ wird verdammet werden/ zu verstehen/ daß/ obschon jemand nicht getaufft/ wann er nur würcklich glaubte/ schon möchte seelig werden; Könte doch nichts für die kleine ohne Tauff bestellte Kinder zur Seeligkeit ausgewircket werden; sintemahln ihnen der würcklich-persöhnliche Glaub abginge; Und durch eines andern Glaub ihnen nichts geholffen wurde/ nach enthaltener Lehr in §. 4. Daß aber im Text: Wer nicht glaubet/ nothwendig müsse verstanden werden ✠ (und nicht getaufft wird) wird verdammet werden; neben der ausdrücklichen Zeugnüs Christi Joan. 5. Es sey denn daß jemand wiederumb gebohren werde aus dem Wasser und Heiligen Geist/ so kan er nicht eingehen in das Reich GOTTES; Lehret es die That in Geschichten der Aposteln C. 8. Allwo der Kämmerling zum Philipp/ welcher JEsum ankündigte/ sagte: Sihe/ da ist Wasser; was hindert mich/ daß ich mich tauffen lasse? Philipp aber

sprach: Glaubst du von gantzem Hertzen/ so mags wohl seyn; Er antwortet und sprach: Ich glaube/ daß JESUS CHRISTUS ist GOttes Sohn. Und Er hieß den Wagen halten; Und stiegen beyde hinab in das Wasser/ Philippus und der Kämmerling; Und Er tauffet ihn. Da mag sich M. Gottfried belernen/ wie zur Seeligkeit nothwendig sey die Tauff mit einem Glauben: Und zwar mit *Actuali*, mit einem würcklichen bey denen Erwachsenen; Bey denen Kindern mit *Habituali*, mit dem/ durch die Tauff eingegossenen sprossenden Glauben; Auff daß sie nach Lehr des Apostels GOTT wohlgefällig seyn mögen. Nun/ M. Gottfried Fuchs/ gebt Feuer/ und zeigt wie/ und woher es sich schliessen lässet/ daß die ohne Tauff erstorbene Christen-Kinder/ ausser der gemeinen Ordnung seelig werden. Wer Verstand hat/ der erachte jetzt/ mit was vor Kühnheit Er so ungereimt die Seeligkeit der ohne Tauff erstorbenen Kinder zu probiren/ habe dörffen in seiner Verthädigungs-Schrifft mit dem Text Marc. 16. v. 15. für einem Hoch-Königlichen Ober-Ambt erscheinen? Heist diß das reine Wort GOTTES rein und ohne Betrug ankündigen; Oder vielmehr die Wort des Heiligen Geistes verfälschen; Die Wort CHRISTO dem HErrn im Munde umbkehren wollen? Dannoch sprecht ihr/ wir wissen wohl/ daß sie seelig werden/ nach allgemeiner Lehr der Evangelischen Kirch. M. Fuchs ist dann eure Luthrische Lehre auch allgemein? Wofern: Muß auch diese euere Lehr von der Seeligkeit der ungetauften Kinder der Christen in der ersten Kirch gewesen seyn/ welche ihr euch lächerlich zuschreibet/ und allezeit prahlet/ daß ihr die Lehr der ersten Kirchen habt. Welcher Heiliger Vater hat jemahlen dieses gelehrt? Keiner. Daß die erste Kirch/ welche bis auff heutigen Tag bey uns verharret/ das Widerspiel gehalten/ köntest du gar leicht abnehmen aus den Heiligen Vätern/ zumahlen

mahlen NB. dem Heiligen Bernardus, der Epist. 240. also lehret: Den kleinen Christen-Kindern wird das Leben Christi verschlossen/ da ihnen die Gnad der Tauffe versaget wird. Der Heilige Ambrosius Tom. 4. l. 2. c. 8. de vocatione gent. handlet ex Professo von dieser Sach/ wie ihr aus dem Titel dieses achten Capitels abzunehmen habet/ der also lautet: Warumb ein so grosse Menge der ungetaufften Kinder von dem ewigen Heyl ausgeschlossen werden? In diesem Capitel werdet ihr auch dieses lesen: Wenn wir betrachten wie ein so vielfältige Anzahl der kleinen Kinder verlohren werden unter den Heyden/ unter den Juden/ unter den Ketzern/ unter den Catholischen Christen selbst. Endlich von diesen auch der Catholischen Christen Kindern weiter redend/ sagt er: Dann es ist kein Zweiffel/ daß die verlohren seyn/ welche ohne Tauff sterben. Der Heilige Augustinus Epist. ad Sanct. Hieronym. extat in Tomo 9. S. Hieronymi: Wer da sagt/ daß auch die Kleinen in Christo lebendig werden/ welche nicht theilhafftig des Sacraments (der Tauffe) von diesem Leben scheiden/ der gehet gewißlich wider die Apostolische Lehr/ und verdamt die gantze Kirch wo (NB. in der Kirch nemlich) deßwegen man mit den Kindern die getaufft sollen werden eylet und lauffet; Weil man ohne Zweiffel glaubt/ daß sie auff keine andere Weise mögen in Christo leben. Daß er von den Christen-Kindern rede ist klar: Dann er redt von denen die in der Kirch mit den Kindern zur Tauff eylen/ damit sie seelig werden. Nun sehet/ mit euerer Lehr verdammet ihr die gantze Kirch/ und seyd wider die gantze Kirch/ und dannoch/ M. Fuchs/ nennet ihr euere Lehre allgemein/ nach der Evangelischen Kirch. Was soll mir diß für eine Evangelische Kirch seyn/ die die gantze Christliche Kirche verdammet? Höret auch den Heiligen Hieronym. Epist. 7. ad

ad Lætam: Es sey dann (spricht er) daß du darfür hälteſt/ daß die Christen-Kinder allein schuldig seyn an der Sünde/ so sie die Tauffe nicht erreichen/ und nicht auch die Sünde zugerechnet werde denen/ die (die Tauff) ihnen nicht haben geben wollen/ absonderlich dazumahl/ wo sie nicht vermochten zu widersprechen/ die getaufft solten werden. Daß er von den kleinen Christen-Kindern redet/ ist klar aus diesen/ weil er absonderlich meldet von jenen/ die nicht mächtig seyn zu widersprechen.

Cum Licentia
I

Ordinarii.
7 0 1.

Gedruckt zu Breßlau auff dem Dohmb/
Bey Andreas Franc. Pega/ Hoch-Fürstl. Bischöffl. Hoff-Buchdr.
zufinden auff den Freydhoff bey S. Mathias.

Fuchs-streicherische Seeligkeit.

Zweytes Blat.

§. III.

Erkläret/ wie boßhafftiglich in seiner überreichten Verthädigungs-Schrifft der Lutherische Worts-Diener Gottfried Fuchs anbringe den Heil. Bernardum, seiner Betrügerey von der Seeligkeit der kleinen ungetaufft-erstorbenen Kindern/ eine Warheits-Farbe anzustreichen.

IN oben angemeldter/ und einem Hochlöbl. Königl. Ober-Ambt übersandter Verthädigungs-Schrifft/ setzet der Lutherische Prædicant M. Gottfried Fuchs folgende Worte: **Es verdammet nur der** Contemptus Sacramentorum, (die Veracht- und Vernachläſſigung der Sacramenten:) **Wie aus denen Heil. Vätern/ zumahl der** H. Bernardus *Epiſt. 77. ad Mag. Hugon. de S. Victore* **mit diesen Worten:** Non, ſi nequiverit, ſed ſi contempſerit baptizari, fructu privari baptiſmatis, nicht/ der da nicht kan getaufft werden/ sondern der getaufft zu werden vernachläſſiget und verachtet/ wird der Frucht der Tauffe beraubet/ **derley Deduction und Erleuterung gemacht:** Diß soll dem Lutherischen Worts-Diener eine Prob seyn/ zubehaupten das Himmelreich/ für die ohne Tauff erstorbene Kinder.

Wir wollen eines nach dem andern erleutern/ und eine unwiderlegliche Deduction machen. **Es verdammet nur** (spricht M. Gottfried) **die Veracht- oder Vernachläſſigung der Sacramenten;** ℣ Gar wohl; Daß

wie könte ein vernünfftiger Mensch / wissend / die Tauff aus Anordnung Christi / ein nothwendig Mittel zur Seeligkeit zu seyn / seelig zu werden / wen er selben verachtete? So bleibt wahr / daß die Verachtung der Sacramenten / einen ℔ Erwachsenen und Vernünfftigen Verächter / verdamme: Und wird ja M. Gottfried Fuchs dieses nicht wollen von kleinen unmündigen Kindern gesagt haben / welche nicht fähig seyn einige Verachtung oder Vernachläßigung zu üben; Weilen verachten / vernachläßigen / niemand betreffen kan / als einen / der schon mit Vernunfft und Verstand begabet ist. Weiter spricht er / **wie aus denen Heil. Vätern / zumalen dem Heil.** Bernardus nemblich abzunehmen ist: ℔ Wohl zumercken / daß M. Gottfried Fuchs / mehrer heiliger Väter / aber in gemein / meldung thue; Indem er doch nur einen eintzigen von Verachtung der Sacramenten in unmündigen ungetaufften Kindern redenden Heiligen Vater benennen soll: Aus welchen / ℔ **zumahl der Heil.** Bernardus *Epist. 77. ad Mag. Hugon. de S. Victore* mit diesen Worten: **Nicht / der da nicht kan getauffet werden / sondern der getaufft zu werden vernachläßiget und verachtet / wird der Frucht der Tauffe beraubet; Derley deduction und Erleuterung gemacht.** ℔ Man sehe in die Opera S. Bernardi, in fünff Tomis verfasset / und die Tomo 4to. *pag* 119. & 120. C. 2. eingeführte 77 Epistel *ad Mag. Hugon. de S. Victore*; Und da wird sich befinden / C. 1. wie S. Bernardus die Frag: *Quando primùm cœperit obligare Baptismus?* **Wann doch die Menschen die Tauff zu empfangen verbunden worden?** Disputire wider einen unbenaüten / welcher lehrte / daß die Tauff dazumahl erstens habe angefangen zu verbünden / da Christus gesprochen *Joann. 3.* **Es sey dann daß jemand wiederumb gebohren werde:** Wider diesen schliesset S. Bernardus C. 2. daß die Obligation und Verbündnus erst damahlen den Anfang genommen habe / nach deme von der Nothwendigkeit der Wasser-Tauffe die Menschen genugsamb seynd verständiget worden: doch daß im fall der Noth / die Tauff eines hertzlichen Verlangens / oder der Begierd / mit Erweckung der Liebe GOttes über alles genug seye; Wie auch die Tauff des umb Christi Willen vergossenen Bluts: Und handelt also S. Bernardus durch und durch in diesem 2. C. von der Nothwendigkeit der Wasser-Tauffe / des Bluts / oder / und am meisten / vom Tauff eines eyffrigen Verlangens; Und ist die gantze Abrede von denen schon Erwachsenen / wie es dessen deutliche Wort mit bringen: *In majori ætate*, **Wer zu einem höheren Alter gereicht ist / und nach angekündigten nothwendigen Mittel der Tauffe / nicht will getaufft werden / der setzet der Allgemeinen Erblichen Sünd aus eigener Schuld zu das Laster der Hoffart; Und wañ er also von dieser Welt abscheidet / tragt er mit sich doppelte Ursach seiner gerechtesten ewigen Verdammnüß.** Alsdann nach längeren Abreden / vom Begierds-Tauff bey denen ℔ Erwachsenen / neben angebrachten Zeugen der heiligen Väter und Kirchen-Lehrer Ambrosii und Augustini, schliesset dieses zweyten Capitels N. 7. S. Bernardus mit folgenden: Ubi satis evidenter ostendit (*nempe S. Augustinum*) Fidelem & conversum ad Deum, non, si nequiverit, sed si contempserit, Fructu privari Baptismatis: **Allwo genug unlaugbar darthut** (nemlich S. Augustinus) **daß ein Recht-glaubiger und zu GOtt bekehrter Mensch / nicht / da er nicht kan getaufft werden / sondern so er getaufft zu werden vernachläßigt und verachtet / der Frucht der Tauffe beraubet werde.** ℔ Man nehme wohl in acht die Wort / welche der Luthrische Prædicant in obenangezogenen Text Betrugs halber ausgelassen hat: *Fidelem & conversum ad Dominum*, **daß ein Recht-Glaubiger und zu GOtt bekehrter Mensch /** welches von kleinen unmündigen Kindern gar nicht kan verstanden werden:

Aber besser zur Sach. Herr M. weil euch diese Epistel des heiligen Bernardus, **zumahlen** vor andern Vätern / die ihr in gemein anziehet / bekannt ist; so werdet ihr zum wenigsten dieselbe halb gelesen haben: Und folgends wissen / daß der Heil. Bernardus eben in dieser 77. Epistel *ad Mag. Hug.* klar und ausdrücklich lehret: Daß die kleine ungetauffte Kinder nicht können seelig werden. Daß dieses wahr sey / zeuge ich den lebendigen GOTT / und bitte alle Liebhaber der Wahrheit / daß sie dieselbe selbst ansehen / worin etwas vor dem Mittel sie diese Wort finden werden. **Die unmündige Kinder weil sie des Alters halben verhindert / diesen Glauben / das ist / die Bekehrung des Hertzens zu GOtt nicht haben können / und folgends auch nicht die Seeligkeit / wofern sie ohne empfangener Tauff sterben.** Nun sehet / was ihr für ein falscher Fuchs seyd. Ihr wisset daß S. Bernardus in angezogener Epistel klar lehret / daß die ungetauffte Kinder nicht können seelig werden / dannoch nehmet ihr daraus einen / und zwar unauffrichtig angezogenen Text / aus welchem ihr wider den Heil. Bernard. die ungetauffte Kinder wolt seelig sprechen. Ey wo ist die Auffrichtigkeit / was verdienet ein sothaner listiger Fuchs! Bekennet / wann ein Fuchs mit euch so falsch umbginge / möchtet ihr nicht für gut achten / daß ein solcher listiger Fuchs billig verdienet geprellt zu werden? Aber wir wollen euch hier nicht urtheilen; Gebt ihr GOtt selbst die Ehr und was ihr durch diese falsche Fuchs-Albung verdienet habt / urtheilet selbst in der Wahrheit.

§. IV.

Stellet vor aus Göttlicher Schrifft / wie daß die Unmündige / ohne Tauff verstorbene Kinder zur Seeligkeit nichts helffe / daß sie von fromm-Christ-glaubigen Eltern gebohren seyn ; Auff welche sich der Luthrische Worts-Diener M. Gottfried Fuchs in seiner Verthädigungs-Schrifft (wie aus seinen im §. 2 eingeführten Worten zuersehen) gantz unweißlich beruffet.

ICh kan mir nicht anders einbilden / als daß M. Gottfried Fuchs / entweder eine gestümmelte Bibel / oder ja an Leib und Seel schon gantz blöde Augen habe / daß er den Text des heiligen Apostels Pauli nicht ersehen *Rom. 9. V. 11. 13.* von Kindern der frommen und glaubigen Eltern Isaac und Rebecca: **Ehe die Kinder gebohren waren / und weder Gus / noch Böses gethan hatten-hab ich Jacob geliebet / aber Esau hab ich gehasset.** So macht denn der Glaub und Gottseligkeit der Eltern nicht zur Seeligkeit der kleinen in der Erb-Sünde entschlaffenen Kinder. Man lese die Schrifft / war nicht David von frommen und glaubigen Eltern? Und doch bekennet er im 50. Psalm / *V 7.* **Ich bin in Sünden empfangen / und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen.** So mag nun ein Mensch empfangen oder gebohren werden von frommen und glaubigen / oder bösen und unglaubigen Eltern / verbleibt doch allzeit wahr: **Ich bin in Sünden empfangen / und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen. Niemand ist befreyet von der Unreinigkeit** (also die 70. Dollmetscher aus den 14. *C. Job.*) **weder ein Kind / dessen Leben auch nur ein Tag auff der Erden ist. Wir waren auch von Natur Kinder des Zorns ;** *Ephes. 2. v. 3.* **In einem Menschen haben alle gesündiget;** *Rom. 5. v. 12.* **Christus ist für alle gestorben;** *2. Cor. 5. v. 15.* Seynd also alle und jede gestorben durch die Sünd: Aber ein solcher kan durch die Sünd nicht sterben / welchem wegen der Gottseeligkeit und Glauben der Eltern die Sünde nicht zugerechnet wird; Wie alsbald soll erwiesen werden. Wann denn die Kinder der Christ-Glaubigen darumb gerechtfertiget und geheiliget werden / weilen sie Kinder der Christ-Glaubigen seyn / so werden sie diesen Augenblick anfangen heilig zu seyn / in welchem sie anfangen zu seyn Kinder der Christ-Glaubigen: Sie fangen aber an Kinder der Christ-Glaubigen zu seyn diesen Augenblick / in welchem sie anfangen zu seyn *Simpliciter*: Und also haben sie niemahl die Erb-Sünd; Welches die im I. §. Grund-schrifftlich-dargethane Lehr / und des heiligen Apostels Pauli / auch Königlichen Prophetens Zeugnüs umbstösset: **Ich bin in Sünden empfangen.** Werden auch sich nicht sonderlich rühmen können der heilige Prophet Jeremias / und Joannes der Tauffer / daß sie in Mutterleib seynd geheiliget worden. Wo nun hinaus M. Gottfried Fuchs? Entweder ziehen die Christen-Kinder die Erb-Sünde an sich / oder nicht? Und dieses ist entweder wahr von allen / oder nicht von allen? Wann sie die Erb-Sünde nicht an sich ziehen / und bevor / wann es alle nicht an sich ziehen / so ist ins gemein die Kinder-Tauff ein müssig Ding / und mag gar wohl (wann wir / wie hier erfolget / allein krafft des Gebotts zur Tauff verbunden seyn) verschoben werden zu einem höheren Alter / bis daß dergleichen Kleine des Gebotts fähig seyn: Und werden also gar vernünfftig mit den verbannten Wider-Tauffern in ein Horn blasen; Ob schon unterdessen nicht ein geringer Gewinn denen Worts-Dienern ersterbe in vielen Kindern. Entgegen ist reifflich zu erwegen / wie eben dieses dem zweyten Artickel der Augspurgischen Confession zuwider lauffe / allwo gesagt wird: **Daß auch dieselbe angeborne Seuch oder Erb-Sünde warhafftig Sünde sey / und verdamme alle die unterm ewigen Zorn GOttes / so nicht durch die Tauff und Heiligen Geist wiederumb neu gebohren werden.** Wann aber die Kleinen die Erb-Sünde an sich ziehen / so ziehen sie selbige zu sich / entweder alle / oder nur etliche; Wann alle? so haben alle nöthig des Mittels / durch welches in ihnen die Sünde wird ausgelescht; Durch welches bishero die Kirch geglaubt / daß sie im Geist gebohren / und Christen worden; Durch welches sie Christo vereiniget werden / als ihrem Haupt und Erlöser ꝛc. Ziehen nicht alle die Erb-Sünde an sich? Da schwitze der Prædicant im Fuchs-Peltz / auff daß er sage / welche doch jene seyn? Sagt er aus seinem eigenen Gedicht / wie er nicht anders kan / daß eben jene seyn / welche vor der Tauff sterben / so ists wider die Vernunfft / und nichts gesagt: Sondern es heist zur Prob / Schrifft her / oder die heiligen Väter / oder heiligen Kirchen-Lehrer / oder Kirchen-Satzungen. Ubertrifft derohalben M. Gottfried Fuchs in der Ketzerey in diesem Punct den Ertz-Ketzer Pelagium, welcher lehrte / daß die Erb-Sünde nicht allen / sondern dem Adam allein geschadet habe: Hielte so gar dieselbigen für thöricht / welche bejaheten / daß des Adams Sünd / *moraliter & interpretativè*, sittlicher weise / unser aller Sünde gewesen sey: Und dahero machte Pelagius diesen Schluß / daß wir / diesen Sünden-Fall zurecht zu bringen / der innerlichen Gnade keines wegs vonnöthen haben; Doch die Kinder müsten nothwendig getaufft werden / nicht / sich von der Sünde zu reinigen / sondern das Himmelreich zu erlangen. Man beobachte; Pelagius, ob er schon die Erb-Sünd laugnete / hat er doch den Himmel zu erlangen die Tauff für höchst-nöthig zu seyn geglaubt: Welches der Lutherische Worts-Diener nicht gestehen wil; Und eben:

eben darumb den Ertz-Ketzer Pelagium in der Ketzerey übersteiget. M. Gottfried Fuchs/ der Ladung war zu viel/ ihr habt euch verschossen und verstossen: Ihr greifft ja schon/ indem ohne Glauben GOTT zu gefallen unmüglich ist/ und der Eltern Glaube bey der Erb-Sünd der ungetaufften Kinder nichts fruchte; Wie daß die Kinder ihren eigen-Persönlichen Glauben haben müssen/ und zwar durch die heilige Tauff. Freylich wohl/ mehren sich die Grillen in eurem Kopff und Gewissen/ in Erwegung der unleidlichen Inconvenientien und Verwüstungen der Göttlichen Schrifft/ da ihr eure Zuflucht nehmet zum Glauben der Christlichen Eltern/ denen unmündigen ohne Tauff verschiedenen Kindern/ eine (auch nach ausdrücklicher Lehr der Augspurgischen Confession) verzweiffelte Seeligkeit zu erzwingen. Eine/ M. Gottfried merckts/ **auch nach ausdrücklicher Lehr der Augspurgischen Confession, verzweiffelte Seeligkeit.** Aber/ wie hat sich eure Hand vergriffen/ und eine so unreimliche Feder erwischt/ welche Einem Hoch-Königlichen Ober-Ambt die Formalia in eurer Verthädigungs-Schrifft hat dörffen abmahlen: **Kein einziger Buchstabe ist in der Augspurgischen Confession zu finden/ welcher mit dieser/ als neu angeklagten Lehr/** (nemlich/ daß die ohne Tauff erstorbene Christen-Kinder seelig werden) **streite?**

§. V.

Was die Augspurgische Confession (vom Zustand der ohne Tauff erstorbenen Kinder) ihren Glaubens-Genossen hinterlassen habe.

Anno 1530. auff dem grossen Reichs-Tage zu Augspurg/ haben dem unüberwindlichsten Käyser gottseeligen Andenckens Carolo dem Fünfften/ die so genañte Augspurgische Confession unterschrieben und überreichet

Euer Käyserl. Majestät

Unterthänigste

Johans/ Hertzog zu Sachsen/ Chur-Fürst.
Georg/ Marggraff zu Brandenburg.
Ernst/ Hertzog zu Lünenburg.
Philips/ Land-Graf zu Hessen.
Wolffgang/ Fürst zu Anhalt.
Die Stadt Nürnberg.
Die Stadt Reutlingen.

Dieses

Dieses unterschriebene und überreichte Augspurgischer Confession authentizirtes Exemplar ist bis auff heutigen Tag in der Bibliothec oder Bücher-Gemach unsers Allergnädigsten Unüberwindlichsten jetzt regierenden Käysers Leopold zu finden; dessen zweyter Artikel (M. Gottfried Fuchs spitzet eure Ohren:) lautet von Wort zu Wort also: **Weiter wird gelehret bey uns/ daß nach Adams Fall ✠ alle Menschen/ so natürlich gebohren werden/ in Sünden empfangen und gebohren werden/ das ist/ daß sie alle von Mutterleibe an/ voll böser Lust und Neigung sind/ und keine wahre Gottesfurcht/ keinen wahren Glauben an GOTT von Natur haben können; Daß auch dieselbige angeborne Seuch und Erbsünde warhafftiglich Sünde sey/ ✠ und verdamme alle die unter ewigen Zorn GOttes/ so nicht durch die Tauffe und heiligen Geist wiederumb neu gebohren werden.** M. Gottfried Fuchs/ nun setzet unter diesen zweyten Artikel Augspurgischer Confession eure Einem Hoch-Königlichen Ober-Ambt überschriebene Worte: **Kein einziger Buchstaben ist in der Augspurgischen Confession zu finden/ welcher mit dieser als neu-angeklagten Lehr** (nemlich/ daß die ohne Tauff erstorbene Christen-Kinder seelig werden) **streite:** Ey daß die Balcken krachen! ✠ Die Augspurgische Confession (wie auch dieser Augspurgischen Confession zu Breßlau in Verlegung Caspar Kloßmanns nachgedrucktes Exemplar, Gottfried/ wann ihrs nicht habt/ lasset es euch von euren Religions-Genossen aus Breßlau übermachen) verdammet alle/ keinen ausgenommen/ unter ewigen GOttes-Zorn/ die ohne Tauff sterben: M. Gottfried Fuchs spricht alle/ obschon ohne Tauff erstorbene Christen-Kinder seelig; Streitet wohl auch mehr das Wasser mit dem Feuer/ als des M. Gottfried Fuchs Lehr mit itzt angezogenem zweyten Artikel? Ey was ist diß abermal für ein Lufft-Streich? Und diesem seinem Lufft-Streich/ vor Einem Hoch-Königl. Ober-Ambt/ den Schwindel zu benehmen/ berufft sich (umbgehend den zweyten Artikel) der Lutherische Worts-Diener allein auff den neunten Artikel: **Anbey aber bekenne ich mich mit Hertz und Mund zu der in der Augspurgischen Confession neunten Artikels enthaltenen/ und wider den Schwarm der Wider-Täuffer/ von der Nothwendigkeit der Heil. Tauffe fest gestellten Lehre.** Der neunte Artikel in Authentischem Käyserlichen Exemplar lautet also: **Von der Tauff wird gelehrt/ daß sie nöthig sey/ ✠ ad Salutem, und daß dadurch Gnad angeboten werde/** (durch die Tauff wird Gnade angeboten/ und nicht durch den Glauben der Christlichen Eltern) **daß man auch die Kinder tauffen sol/ ✠ welche durch solche Tauff GOTT überantwortet und gefällig werden;** ✠ Nicht aber durch den Glauben der Christlichen Eltern. Aber/ M. Fuchs/ damit ihr

euch

euch nicht etwann entschuldigen möchtet; daß ihr dergleichen Exemplar nicht vor händen habt. So sagt mir/ habt ihr nicht die Bücher Luthers? So ihr sie habt/ habt ihr sie niemahls gelesen/ und darin die Augspurgische Confession gefunden? Wo ihr diese zwey Artikel von Wort zu Wort finden werdet. Schlagt auff den sechsten Theil/ gedruckt zu Jhena durch Thomas Rebart im Jahr 1561 an dem 363. Blat werdet ihr diese zwey Artikel finden. Oder so ihr die Bücher des Luthers nicht habt/ habt ihr denn keine Luthrische Bibel/ gedruckt zu Nürnberg im Jahr 1644? Zweiffels ohne als ein Ober-Prædicant werdet ihr sie haben. Nun/ habt ihr dann noch nicht das erste Blatt daraus gelesen? an welchem zu End diese Worte stehen: **Jst auch zum Ende neben den Christlichen Haupt-Symbolis mit beygedruckt worden ein kurtzer und schöner Bericht von der Augspurgischen Confession sambt den Artikeln der Confession selbsten/ wie sie in dem rechten Original, so im Jahr 1530. Käyser Carl dem Fünfften überantwortet worden/ begriffen sind.** Nun schlagt die Bibel auff und sucht die Confession, und ihr werdet daselbst diese zwey Artikel finden. Nach diesen angehörten Artikeln sage ein vernünfftiges Gemüth/ ob auch ein einziger Buchstab zu finden/ der nicht wider die unerträgliche Lehr des Lutherischen Prædicanten stritte. Ich lasse M. Gottfried Fuchs selbsten diese zwey Artikel überlegen/ und das Urtheil fällen über seine vor dem Sonnen-Licht/ Unwahrheit halber/ schamrothe Worte: **Kein einziger Buchstaben ist in der Augspurgischen Confession zu finden/ welcher mit dieser als neu angeklagten Lehr streite.** Auff diß kan ich keinen andern Schluß machen/ als welcher nothwendig selbst erfolgt; Daß M. Gottfried Fuchs entweder sich auff seinen Warheit-seltenen Mund schlagen muß/ und bekennen/ daß er Ein Hoch-Königl. Ober-Ambt belogen; Oder in des itzt regierenden Großmächtigsten Käysers Leopold Bibliothec enthaltene Authentische Exemplar der Augspurgischen Confession, für ein unrechtes/ verfälschtes/ treu-loses Exemplar vor der gantzen Welt ausruffen.

Cum Licentia

I

Ordinarii.

7 0 I.

Zu Breßlau auffm Dhomb/ druckts Andr. Frantz Pega/ HochF. Bisch. Hoff-Buchdr und zu finden auff dem Freydhoff bey S. Matthias.

Fuchs-streicherische Seeligkeit.

Drittes Blat.

§. VI.

Entdecket den leichtsinnigen Brieff des M. Gottfried Fuchses/ da er für seine eigensinnige Lehr anziehet den Martin Luther/ mit dem Grund-gelährten/ Welt-berühmten/ Römisch-Catholischen Controversisten D. Johann Scheffler/ Phil. & Med. Doct. Wayland Röm. Kayserl. auch zu Hungarn und Böhaimb Königl. Mayest. FERDINANDI III. Glorwürdigsten Andenckens Hoff-Medici, nachmahln der Heil. Röm. Kirchen Priestern.

Die Unwarheit/ je mehr sie sich bemühet zu schwimmen/ je schwärtzer NB. komt sie hervor. M. Gottfried Fuchs/ seiner ungründlichen Lehre eine Stütze zu machen/ und den Punct gar gut zu treffen/ ziehlet auff D. Johann Scheffler und Martin Luther; Darumb seynd in der Verthädigungs-Schrifft folgende Wort: **Die Lehre von der Salvification der ungetauffen Christen-Kinder in casu extraordinario, ist nicht neu/ auch gegenseits nicht unbekañt:** Eine 1663. de dato Breßlau/ den 29. Wein-Monaths-Tag cum licentia Superiorum, **gedruckte so genañte Türcken-Schrifft** D. Johann Schefflers **hat selbsten bekennet/ daß Luther sage/ die ungetauffen Kinder werden seelig/ so aber durchaus nicht simpliciter, & in statu ordinario anzunehmen sey.** Wie steiff und

vest sich M. Gottfried / seine Lehr zu schützen / steuren kan auff Martin Luther / mag jedermänniglich abnehmen aus der Antwort auff die Frag des Luther: **Ob jemand ohne die Tauff könne seelig werden?** Luther in seinen Tisch-Reden im Titel von der Tauff / antwortet: **Also hoffe ich / daß wann solche Kinderlein der Tauffe beraubt werden ohne ihre Schuld / und ☞ der offentliche Befehl (nemlich Christi) und Gebeth nicht verachtet wird / der fromme und barmhertzige GOtt wird etwas gutes von ihnen gedencken; Aber umb der Welt Boßheit willen / wil ich nicht / ☞ daß solches offentlich für jedermann gesagt / oder geglaubt werde / auff daß nicht alles / was ☞ Er geordnet und befohlen hat / verachtet werde.** Merckt ihrs auch M. Gottfried / was Luther anmercket / daß Christus die Tauff habe angeordnet und befohlen? zum Stand und Sicherheit eurer Lehre. Mein / bringet vor einigen Bibli̇schen Text / Heil. Apostel / Heil. Vater / Kirchen-Lehrer / Tradition, Concilium, krafft deren ihr beweiset / daß Christus diese seine Anordnung und Befehl jemahlen wiederruffen / oder mit Bedingnüs umbzirckelt habe. Merckt ihrs auch weiter M. Gottfried / wie viel Luther selbsten seiner Hoffnung / daß GOtt von dergleichen Kinder etwas gutes gedencken werde / getrauet habe / indem er weder wolte dieses offentlich gelehrt / viel weniger geglaubt zu haben. Und diß wird der Antrieb gewesen seyn / daß er in seiner Hauß-Postill zu Wittenberg gedruckt durch Hanß Lufft Anno 1549. in der zweyten Sermon am Tage der heiligen Dreyfaltigkeit / über das Evangelium Joann. C. 3. verkündiget: **Wir sollen diesen Spruch (es sey denn / daß jemand gebohren werde aus dem Wasser und Geist / so kan er nicht in das Reich GOttes kommen) fleissig mercken; fürnemlich wider das blinde Volck der Wider-Täuffer / welche die Kinder-Tauff für untüchtig und unfruchtbar achten. Aber wie kan dieselbe Tauff untüchtig und unfruchtbar seyn / so du hier höreſt / daß CHristus das Wasser darzu ordne / daß es zur Wiedergeburth / durch die Mit-würckung des heiligen Geistes helffen soll? so nun die Kinder bedürffen / daß sie wiedergebohren werden / und sonst das Reich GOttes nicht sehen können / warumb wolte man ihnen die Tauff versagen.** M. Gottfried Fuchs / so ihr noch etwas vom Augen-Gesicht übrig habt / sehet wie viel der Zeiger im Tauff-Punct von Kindern / auff Luther-Uhr zeige: Luther spricht schwartz und weiß / krumb und gerad / ja und nein. M. Gottfried / bessern Grund her / oder das Hauß fällt ein. Grund genug; Denn wie M. Gottfrieds Worte: **Die Lehr von der Salvification, oder Seelig-werdung der ungetauffte Kinder in casu extraordinario, auſſer der gemeinen Weise / ist nicht Neu / auch gegenseits (nemblich beyden Römisch-Catholischen) nicht unbekañt.** M. Gottfried / da / da / bitte ich / nehmet alle fünffe zusammen; ☞ **Ist nicht neu;** Durchlauffet alle Welt-Jahr von Christi Zeit her / stellet für Christum / einigen seiner Apostel / mit Göttlicher Schrifft und Allgemeinen Kirch recht-gesinnte Väter / Kirchen-Lehrer / Concilium, ja die uralte allgemeine Christliche Kirch selbsten / ob jemand einzige Meldung thue dieses Wörtleins *Extraordinari*, daß die ohne Tauff erstorbene Christen-Kinder / **auſſer dem gemeinen Weeg und Weise** / das ist / ohne die von Christo angeordnete und gebottene heilige Tauff können seelig werden. Ach M. Gottfried / was Schwachheiten leydet ihr in eurem Kopff! ☞ **Auch gegenseits** / (nemlich bey denen Römisch-Catholischen) **nicht unbekañt:** M. Gottfried / itzt gleich seyd ihr verständiget worden / wie daß diese eure verzweiffelte Lehr keinem heiligen Apostel / heiligen Vater / Kirchen-Lehrer / Concilio, von Christi Zeiten her / seye eigen und bekañt gewesen; Aber wohl als eine denen kleinen Kindern höchst-nachtheilige / der Göttlichen Schrifft und allgemeinen Christlichen Kirchen zuwider lauffende Lehr der itzigen Welt habe angefangen bekañt zu werden / nachdem der Hossen-Teuffel den Martin Luther hat geritten. Aber M. Gottfried Fuchs / wie kommt von euch gemeldter D. Johann Scheffler in euren Krahm? **Eine** / sprecht ihr / **Anno 1663. de dato Breßlau den 29sten Wein Monaths-Tag cum Licentia Superiorum gedruckte so genandte Türcken-Schrifft D. Johann Schefflers hat selbsten bekennet / daß Luther sage / die ungetauffte Kinder werden seelig / so aber durchaus nicht simpliciter, und in statu ordinario, von gemeiner Weise und Weeg / anzunehmen sey.** M. Gottfried / was habt ihr abermahln für ein Loch im Halse? Zwey hundert Reichsthaler Trinckgeld / wann ihr diß in der Türcken-Schrifft D. Johann Schefflers erweiset. Ich / und meines gleichen mehr / haben die grund-gelehrte Türcken-Schrifft / wie ihr sie meldet / D. Johann Schefflers, bedachtsam von Wort zu Wort durchaus gelesen / und vom Punct der Tauffe nichts befunden / als im 63. Blat / dritten Zeil: **Die Türcken verachten die Tauffe / und glauben / daß auch ihre unbeschnittene Kinder seelig werden: Wie gering die Lutherischen die heilige Tauffe schätzen / sihet man aus dem / weil sie glauben / daß auch die ungetauffte Kinder seelig werden.** M. Gottfried Fuchs / wann ihr in Anbringung der Bibli̇schen Texte und Lehr-Stellen der Scribenten, auff der Cantzel mit euren Zuhörern nicht treuer und auffrichtiger handelt / wie ich nicht anders gedencken kan / als mit Einem Hoch-Königl. Ober-Ambt / so glaube euch der Vater aller Lügen / und nicht eine durch das theure Blut Christi erkauffte Menschen-Seel.

§. VII.

Erläutert die lahme Conſeqventz oder Folge des M. Gottfried Fuchs / welche er gantz unbillig denen meiſten Römiſch-Catholiſchen Lehrern zumuthet.

DJe ſchon Rebecca ſich der köſtlichen Kleider des Eſau / den betagten Iſaac zu umbgehen / gebrauchet / hat ſie doch nicht alſo ihr liebſtes Kind Jacob vermänteln mögen / daß die Liſt nicht hervor brache: Die Wahrheit wil halt allezeit neben der Sonne ſtehen / der bemäntelten Unwahrheit Argliſtigkeit deſto ſcheinbarer zu machen. M. Gottfried Fuchs / weilen er bißhero mit ſeiner verkehrten Lehr überall hinaus gewolt / aber allenthalben angeſtoſſen hat / ſo muß es endlich der meiſte Theil der Römiſch-Catholiſchen Lehrer gethan haben. In ſeiner gantz entkräfftеten Verthädigungs-Schrifft / ſeinen Gegnern einen incurablen Hieb zu verſetzen (unvorſichtig daß er ihme ſelbſten den Degen in die Gurgel reibe) redet er: **Die Augſpurgiſche Confeſſion lehret nur zwey Oerter nach dem Tode / der Seeligkeit / und peinlichen Verdammnüs; in welchem letzteren (nemlich der peinlichen Verdammnüs) doch die meiſten Römiſch-Catholiſchen Doctores ſelbſten die aus Noth ungetaufft-verbliebene Chriſten-Kinder nicht ſetzen: Ergo, nach Lehr des meiſten theils der Römiſch-Catholiſchen Doctoren, werden die ungetaufften Chriſten-Kinder ſeelig.** *M.* Gottfried / Ey wie ſo blind darein! Als wann Ein Hoch-Königl. Ober-Ambt nicht wüſte zu unterſcheiden / was *pœna Sensûs*, die **Pein der Sinnlichkeit**; und *Pœna Damni*, **der ewigen Beraubung** des Göttlichen Angeſichts ſey. Wie kommts dann / daß die Univerſität zu Wittenberg / Leipzig / oder Jhena / euch / als einen ausbündigen Conſequentz-Macher nicht beruffet / und zu einem Conſequentz-Meiſter ſchläget? Ewig Schade umb euer Talent Conſequentz zu machen! Dann euer geſtellte Conſequentz reimet ſich ja gleich ſo zuſammen / als wenn jemand ſpreche: Die Geſchichten der Apoſteln C. 12. ſetzen den Apoſtel Petrus nicht in die Gefängnüs / daß er mit glüenden Zangen gezwickt / oder in peinlichem Feuer gebraten wird: Ergo nach Lehr der Apoſtel-Geſchichten / iſt Petrus auſſer der Gefängnüs / und ein Kind der glückſeeligen Freyheit. Dann auff ſolch ungeſchicktes argumentiren würde man bald / und gar recht / antworten: Ob ſchon die Geſchichten der Apoſteln den Petrum in glüenden Zangen / oder peinlichem Feuer nicht ſetzen / ſo folget doch darumb nicht / daß er auſſer der Gefängnüs / und ein Kind der Freyheit ſey: Weilen er entweder in der Gefängnüs ohne peinlichen Feuer und Zangen ſeyn / oder beynebenſt mit einer andern Pein kan geplaget werden; Wie auch Petrus wahrhafftig in der Gefängnüs mit zweyen Ketten gebunden / von zweyen Söldnern iſt bewachet worden. Aber wir wollen uns an die Worte des Lutheriſchen Prædicanten halten: **Die Augſpurgiſche Confeſſion lehret nur zwey Oerter nach dem Tode / der Seeligkeit und peinlichen Verdammnüs** / M. Gottfried / wann ihr etwas in der Schrifft Num. 20. Deuteron. 33. 2. Reg. 12. und 24. Matth. 5. v. 26. und C. 11. v. 32. erfahren ſeyd / ſo könt ihr ja nicht laugnen / daß einem Menſchen / welcher GOTT mit einer tödtlichen Sünde beleidiget / zum öfftern die Sünd mit der ewigen Straffe nachgelaſſen / doch die zeitliche Straff auffbehalten werde: Und Proverb. 24. v. 16. fällt auch der Gerechte: Ereignet ſich auch zum öfftern / daß die Gerechten mit dergleichen läßlichen Sünden abſterben; Nichts unreines aber und ſtraff-ſchuldiges Apocal. 21. in das Himmelreich eingehen kan: Nun ſagt mir / wenn dergleichen ſterben / wo gehen ſie geraden Weeg hin? Nicht in den Himmel / als Unreine und Straff-ſchuldige: Nicht in die Hölle / dann ſie ſeynd Freunde GOTTES: So folgt nothwendig / einen dritten Ort zu ſeyn; Bevor / weilen man ſich da vergebens beruffete auff die Verdienſt Chriſti; Als / welcher ſich ein jeglich Erwachſener / durch ſein ſelbſt eigene / von Verdienſten Chriſti ihre Krafft habende Actus, muß theilhafftig machen / an derer Actus gäntzlichen Vollkommenheit es zum öfftern fehlet. Eben ſo wohl / wäre es ein Lufft-Streich / gedencken / daß dergleichen überbleibende Straff / gantz / im Tode durch den Glaubens-Act bezahlet werde; Welches ſagen / ein ungegründeter Wahn iſt: Wo ſtehet von dieſer Nachlaſſung der Sünden / ein eintziger Buchſtaben / in der Bibel / oder welche Kirchen-Lehrer haben dieſes jemahls gelehret? Und wie viel ſeynd nicht ihrer / die von urplötzlichem Tode überfallen / keinen Glaubens-Act erwecken / und folglich die rückſtändige Straffe nicht auslöſchen können? M. Gottfried / itzt ſchlieſſet ob die Lehr der Augſpurgiſchen Confeſſion von zwey Oertern nach dem Tode / der Schrifft und der Allgemeinen Chriſtlichen Catholiſchen Kirch gleichförmig ſeye? Daß die Apoſteln den dritten Ort erkennet / bezeugen ihre Collecten und Gebeth für die Abgeſtorbenen in ihren Lithurgien, als der Heil. Heil. Petri, Jacobi, Matthæi, Andreæ, Marci, welche Lithurgien als Authentiſche von hundert und funffzig Vätern in dem Conſtantinopolitaniſchen Concilio im vierten Welt-Lauff Chriſti / ſeynd erkennet worden. Mit den heiligen Apoſteln / für die im dritten Ort zuruck gehalten-Verſtorbene bethete

Clemens Romanus, nach dem heiligen Petro der dritte Römische Statthalter Christi: S. Dionysius Areopag. welche im ersten Welt-Lauff Christi lebten: Tertullianus im Anderten: Origenes, S. Cyprianus im Dritten: S. S. Athanasius, Basilius, Gregorius Nazianzenus, Gregorius Nissenus, Cyrillus Hierosolym., Hieronymus, Ambrosius, Epiphanius, im Vierten: Im Fünfften S. Augustinus: Welche allesambt in ihrem eyfrigen Gebeth der in Christo verstorbenen Christ-Glaubigen ingedenck gewesen / und mit Wort und That nothwendig den dritten Ort zu seyn / gelehret haben: Daß also die jenige / welche von diesem dritten Ort hören / und doch halsstarrig verneinen / sicher seyn können / daß sie niemahln an diesen Ort kommen werden.

Aber mein Fürhaben ist für dißmahl nicht / diesen dritten Ort zu verthädigen: Darumb schreite ich weiter zu des Lutherischen Worts-Dieners angebrachte Worte: ☞ **Lehret nur zwey Oerter nach dem Tode / der Seeligkeit / und peinlichen Verdammnüs / in welchem letzteren** (nemlich der peinlichen Verdammnüs) **doch die meisten Römisch-Catholischen Doctores selbsten / die aus Noth ungetaufft-verbliebene Christen-Kinder nicht setzen.** M. Gottfried Fuchs / ihr hauet wiederumb darneben: Bringet einen einzigen Römisch-Catholischen Heil. Vater / oder Lehrer herfür / welcher einen Unterscheid mache / und einem aus Noth / oder nicht aus Noth / ungetauffften Christen-Kinde / mehr Seeligkeit zusprechе / als einem ungetauffften Heyden-Kinde: Daß aber der meiste Theil der Römisch-Catholischen heiligen Väter und Lehrer diese ungetauffte Kinder nicht in die peinliche **Verdammnüs** setze / ist die Wahrheit: Und bekennen wir uns selbsten offentlich zur Meynung dieser heiligen Väter. Nichts desto weniger / wie kommt eure tolle Consequentz heraus? ☞ **Ergo, nach Lehr des meisten Theils der Römisch-Catholischen Doctoren, werden die ungetauffften Christen-Kinder seelig?** Habt ihr euch meine Gleichnüs aus den Geschichten der Aposteln C. 12. lassen zu Hertzen gehen? Ich halte euch für keinen solchen Simpel, der nicht wisse zu unterscheiden die Straff der Sinnlichkeit / von der Straff der ewigen Beraubung des Göttlichen Angesichts; Und daß ein anders sey / in die **Verdammnüs** / und ein anders / in die peinliche **Verdammnüs** setzen / welche die jenigen betrifft / von welchen die Göttliche Schrifft Apoc. 18. v. 7. **Wie viel sie sich herrlich gemacht / und in Lüsten gewesen / so viel schenckt Pein und Leyd ein.** M. Gottfried / einen einzigen Heiligen Vater / oder Lehrer der Römisch-Catholischen Kirchen her / welcher die ungetauffften Kinder nicht in die **Verdammnüs** setze: Gar wenig seynd aber der Römisch-Catholischen Lehrer / so denen ungetaufft-erstorbenen Kindern die peinliche **Verdammnüs** zumessen; Und da kommt heraus / daß der meiste Theil der Römisch-Catholischen Lehrer solche Kinder in die ☞ peinliche **Verdammnüs** nicht setze. Dannenhero spricht S. Augustinus Tom. 1. Lib. 3. de libero arbit. c. 23. von den kleinen Kindern handlend: **Es ist nicht zu fürchten / weil ein mittleres Leben zwischen der guten That und Sünde hat seyn können / daß auch ein mittleres Urtheil des Richters seyn kan / zwischen der Belohnung und Pein.** Doch folget nicht; Diese Kinder seynd nicht in der peinlichen **Verdammnüs**; Ergo seynd sie ausser aller **Verdammnüs** / und folglich / Kinder der Seeligkeit: Dann *Pœna Damni*, die **Verdammnüs der Beraubung des Göttlichen Angesichts** bleibt diesen Kindern ewig auff dem Halse; Ob schon sie beyneben nicht gequälet werden mit dem Hölischen Feuer / welches als ein Instrument und Werckzeug der Göttlichen Gerechtigkeit / nach dero Anordnung / diese weniger / jene mehr / andere auch gar nicht / als da seynd die ungetauffften Kinder / wird verletzet. Noch eins merckt euch / M. Gottfried / wann ihr es zuvor nicht gewußt habt / was S. Thomas Aquin. in 4. Sent. Distinct. 43. qvæst. 1. art. 5. über die erste Epistel zun Corinthiern am vierten gar sinnreich / und der Schrifft gemäß hinterlassen hat: Wie daß am Jüngsten Tage einem jeglichen sein und des andern gefällter Sententz mit der Ursach wird bekannt seyn: Dieses Sinnes war auch längst zuvor S. Augustinus, S. Fulgentius, S. Gregorius, S. Cyprianus, &c. darumb sprachen ernannte Heilige Väter und Lehrer (welchen ich gern beyfalle) daß die kleine ungetaufft-verstorbene Kinder / neben der Pein wegen ewiger Beraubung / *Dolorem Animi*, eine **Hertzens- oder Gemüths-Qvaal** empfinden werden / in Verständnüs der Ursach ihres ewig-unglückseeligen Sententzes und grossen Guths / dessen sie ewig sollen beraubet seyn: Und diese Gemüths-Qvaal und Hertzens-Unruhe wird zwar alle und jede Verdammte / doch einen mehr als den andern betreffen; Nach jenem / was der Heilige Augustinus l. 1. Confess. C. 1. **GOtt hat uns zu sich / als zum Ziel und Ende erschaffen / und darumb ist unser Hertz gantz unruhig / bis es in ihm ruhe.** Und bey diesem lasse ich es auch beruhen / nachdem ich erwiesen habe / wie des M. Gottfried Fuchs Lehr entweder keine unter den Lutheranern gemeine Lehr sey / oder die erste Augspurgische Confession, die nur geduldet wird / umbgestossen werde; Und wie der Lutherische Prædicant in seiner Verthädigungs-Schrifft gantz unbillig und treu-loß mit GOTT und der Welt habe gehandlet / eine verzweiffelte Seeligkeit denen ungetauffften Christen-Kindern / wider alle Vernunfft und Gewissen / durch Liegen und Betriegen zu erpressen. Hingegen zu gröfferer Impresse dem Lutherischen Worts-Diener M. Gottfried Fuchs / für der gantzen vernünfftigen Welt / kan ich anders

nicht /

nicht / als mit dem Tridentinischen Concilio Sess. 7. Can. 5. zuruffen: So jemand sagen wird / die Tauffe frey / das ist nicht nöthig zu seyn zur Seeligkeit / der sey verbannet.

Es wird klar und offenbar seyn / was Magist. Fuchs für ein Lehrer sey / ein solcher der nicht auffbauet / sondern zerstöhret / dennoch sehet Wunder / Er soll gleich seyn / oder eben dieses / was die grossen Kirchen-Lehrer / also nennen und schätzen ihn seine Lutheraner: Vor zwey Jahren / nemlich Anno 1699. ist Ihm zu Ehren in Flor-Stich sein Contrafait gedruckt worden / ausgeben von seinem Clienten *Joachim Lübars, H. Liefft.* mit dieser untergesetzten Lob-Schrifft:

Wie dort Chrysostomus des Bosphors Hertz gerühret /
Und wie der Augustin sein Hippon angeführet /
Wie dort Gregorius dem Nyssa Ruhm gemacht /
Und vieles Volck durchs Wort auff GOttes Weeg gebracht /
Wie der Ambrosius sein Mäyland hat gelehret /
Wie dort Lactantius des Satans Werck zerstöhret /
Was Athanasius am Nilus-Strande war /
Das ist Herr Fuchsius bey jener Kirchen-Schaar.

Wenn das andere per impossibile könte wahr seyn / so ist doch dieser Reim falsch / der da sagt daß der Fuchs eben dieses / was Ambrosius lehre: Sintemahl im ersten Blat dieser Heilige Vater angezogen / wider diesen Prædicanten lehrend: Daß die ungetaufften Kinder / auch der Catholischen Christen / verlohren werden. O wie schlecht kommt mit S. Ambrosius Fuchs übereins; Wenn es nicht so weitläufftig wäre / wolten wir die Lehr aller dieser Väter anziehen / und sehen / daß wie Feuer und Wasser / Himmel und Hölle / also auch Fuchs mit diesen Vätern überein stimme. Auff der andern Seit unter mehrern Reymen ist auch dieser:

GOtt geb' ihm endlich auch der treuen Lehrer Lohn /
Sambt seinen Hörern dort die schöne Lebens-Cron.

Es scheint daß seine Clienten glauben die Verdiensten der Menschen / weil sie ihm für seine Lehr einen Lohn wünschen; Aber behüte mich GOtt für einen solchen Lohn / wolte auch nach mir noch einem Glaubigen wünschen / daß er halbe Part von diesem Lohn bekäme. M. Fuchs kehret umb zu eurer Mutter der Catholischen Kirch / hie lehret die Wahrheit / und alsdann werdet ihr einen ewigen Lohn zu hoffen haben.

§. VIII.

§. VIII.

DA dieses Blat noch nicht völlig eingedruckt / kommt uns eine gantz gleiche Begebenheit zu Ohren / daß nemlich der Lutherische Prædicant M. Caspar Magirus zu Lignitz den 10. Aug. dieses 1701. Jahrs eine Leich-Predigt gehalten in der Kirch unser lieben Frauen von einem Mägdlein / und Tochter eines gewissen Burgers / welche noch in Mutter-Leibe verstorben. Den Inhalt seiner Predigt hat er gezogen aus dem Spruch Christi / Marci 10. Lasset die Kinder zu mir kommen / und wehret ihnen nicht / dann solcher ist das Reich GOTTES. Woraus er bewähren wollen / daß dieses noch in Mutterleib gestorbene ungetauffte Mägdlein würcklich die ewige Seeligkeit besitze: Darumb solten die Eltern auffhören zu weinen / und sich nicht betrüben; Sondern solten vestiglich glauben / daß Christus zu diesem Ende für Alle gestorben sey / auff daß niemand umbkomme / oder ewig verlohren werde. Nun haben wir am ersten Blat gesehen in der des M. Andreæ Baudis, Prædicantens, eben zu Lignitz / vor drey Jahren in Druck ausgegebener Leich-Predigt / von einem sibenjährigen Mägdlein / daß er gantz und gar das Widerspiel lehre / und hier zwar recht; Daß nemblich ohne Wiedergeburt oder Tauffe niemand könne seelig werden. Wer hat euch doch zu einer solchen Einigkeit des Glaubens versamblet / daß hier und dort / in einer Stadt / auff einer Cantzel eine Glaubens-Lehr itzt bejahet / jetzt verneinet werde? Aber was achtet ihr dieses / weñ ihr euch nur könnet nach dem Winde richten / und den Menschen gefallen. Ich glaube jenem Lutherischen Prædicanten, jetzt aber schon Catholischen / der etwan vor zehen Tagen noch die Lutherische Religion im disputiren verthädigte. Dieser als ihm vorgehalten höchstens für zwey Wochen / daß manche Prædicanten wider die klare Worte Christi und Ausspruch / der allzeit währenden Kirch lehreten: Daß die ungetauften Kinder können seelig werden / hat er damahls nach Lutherisch solches also geschützet; Daß dieses nur geredet werde die Eltern zu trösten. Aber dancks euch / wer da wil / daß ihr Christum / und die Kirch Liegen straffet / damit ihr nur die Eltern tröstet / und von solchem Trost die Beutel picket / und den Menschen gefallet. M. Magire, es seyn vorgehend unterschiedliche Lehr-Sprüche der heiligen Väter / wie auch der Kirchen-Räthe angezogen / woraus der ewigen Wahrheit Spruch einhellig erkläret wird / daß niemand ohne Tauff / auch nicht die kleinen Kinder / auch die von Catholischen Christen gebohren werden / können

seelig werden; Wenn angezogene Väter bey euch nicht genug Ansehens haben / daß ihr ihnen glaubet / so wil ich euch Jünger Christi darstellen: Der Heilige Martialis, ein Apostel genennet / der einer aus den zwey und siebenzig Jüngern des HERRN war / schreibt in seiner Epistel zum Tholosaner c. 4. also: **Es sey dann / daß jemand getauffet sey durch das Wasser der Wiedergeburth / so kan er nicht seelig werden.** Und der Fürst der Aposteln der Heilige Petrus, wie erzehlet Clemens Romanus, sein Jünger / L. 1. recog. redet also: **Ich habe ihnen erwiesen / daß sie auff keine andere Weise können seelig werden. Es sey dann / daß sie eylten mit der Tauff gewaschen zu werden / durch die Gnad des H. Geists in der dreyfaltigen Anruffung.** Oder in Anruffung der Heil. Dreyfaltigkeit. Aber was werden die Jünger Christi gelten / wenn Christus selbst nicht gehöret wird? Ja Er muß zu schanden und zum Lügner werden bey den Lutherischen Prædicanten, damit nur die Eltern fälschlich und betrieglicher weise getröstet werden; **Es saget Christus / es sey dañ daß jemand wiederumb gebohren werde aus dem Wasser und Heiligen Geist / so kan er nicht eingehen in das Reich GOttes.** Christus sagt klar / der nicht getaufft kan nicht seelig werden. Nein sagt M. Magirus die kleinen ohne Tauff verstorbene Kinder können nicht nur allein seelig werden; sondern sie seynd würcklich seelig: Denn glaubet sicherlich / daß Christus zu diesem Ziel und End gelitten für alle / auff daß niemand umbkomme / oder die Seeligkeit verliere. Freylich wohl ist Christus zu diesem Ziel und Ende für alle gestorben / auff daß niemand umbkomme / so viel als anbelangt seine allerheiligste Meynung / und so viel als an ihm ist / der die höchste Güte ist: Darumb auch Paulus von Christo sagt ad Tim. c. 2. **welcher wil / daß alle Menschen seelig werden / und zur Erkäñtnüs GOttes kommen:** Wie nun unser Erlöser wil / daß alle Menschen **seelig werden** / also wil Er auch / daß alle **zur Erkäñtnüs GOttes kommen;** Wir aber sehen leyder sowohl euch / als die Türcken ꝛc. die nicht zur Erkäñtnüs GOttes kommen / obschon Christus dieses wil: Darumb werden auch viel nicht seelig / obschon Er dieses wil. Also ist er auch für alle gestorben / daß niemand verlohren werde / dannoch

noch werden viel verlohren / nicht aus Mangel der Güte GOttes; sondern entweder aus ihrem freyen Willen / oder aber aus Mangel der Tauffe und Glaubens. M. Magire, wenn dieser Spruch: Daß Christus für alle gestorben / damit niemand verderbe / schlechter dings und allgemein zu verstehen ist / warumb widerrathet ihr also / auch wider eigenes Gewissen / daß die Lutheraner nicht Catholisch werden: Christus ist ja zu diesem Ende gestorben / damit niemand verlohren werde. Warumb werdet ihr nicht lieber ein Heyd / oder Jüde? Warumb ergebet ihr euch nicht den freyen Künsten Hexer- und Zauberey / und suchet in diesen alle Wolluſt? Warumb unterschreibet ihr euch nicht dem Teuffel / damit er euch glückseeliger mache / als ihr bis dato seyd / und tröstet euch / daß ihr dannoch werdet seelig werden: Weil Christus für alle gestorben / und niemand wil verlohren haben? Und wundert mich sehr / daß aus sothaner Auslegung der Schrifft eure Lutheraner sich in solche Laster nicht begeben: Und nach euerer Auslegung der Schrifft sich sicher trösten / daß sie dannoch werden seelig werden / weil Christus nicht wil / daß jemand verlohren werden solle. Aber M. Casper, ich komme auf euer thema, oder Satz / von dem ihr eure Leich-Predigt angefangen: Dieser ist der Spruch Christi / Marci 10. **Lasset die Kinder zu mir kommen / und wehret ihnen nicht: Dann solcher ist das Reich GOttes.** Nun ist die Consequens und der Schluß von M. Magiro schon fertig: Ergo, so seynd die kleine ohne Tauff verstorbene Kinder in dem Himmel. Waß diese Consequens recht ist / wird auch diese recht seyn aus dem Spruch Christi / Matth. c. 21. **Warlich ich sage euch / daß die offene Sünder und Huren ehe werden ins Himmelreich kommen denn ihr.** Oder nach dem Lateinischen: Præcedent vos in regnum DEI. **Die Zöllner und Huren werden vor euch ins Himmelreich kommen.** Ergo, wann Sünder und Huren auch würcklich in ihren Sünden sterben / kommen sie in den Himmel / dann Christus spricht klar: Præcedent vos, sie werden **vor euch in den Himmel kommen.** Prediget ihr dann auch daß die Leute tapffer huren / und offentlich sündigen sollen: weil Christus dergleichen Menschen das Himmelreich verspricht. Gewißlich / wenn ihr den ersten Text von den ungetauffen Kindern wohl ausleget / so werdet ihr auch diesen andern Text von den Sündern und Huren auf gesagte Weise recht auslegen. M. Caspar, ihr seyd ein seltsamer Ausleger der H.

Schrifft /

Schrifft / und habt euerer wenig gleich / die also die Schrifft verstünden / als wie ihr. Ihr werdet euch vielleicht hier wollen schützen / und sagen / daß angezogener Spruch von Sündern und Huren / nicht sey von allen zuverstehen / sondern von solchen offenen Sündern und Huren / die da Busse thun / und nachmals in der Gnade GOttes sterben; daß diese vor den Phariseern werden in den Himmel kommen. Ich nehme es an: und sage; Daß auch der erste Spruch nicht zu verstehen von allen Kindern / sondern von den jenigen / welche von der Erb-Sünd durch die Tauff seynd abgewaschen / und nachmals in der Gnade GOttes sterben. Daß solcher das Reich GOttes ist. Und saget mir doch was diese für Kinder gewesen / die Christus empfangen / und von ihnen gesagt / daß solcher das Reich GOttes sey? Seynd sie dann nicht glaubige Kinder in der Gnade GOttes gewesen / durch die Beschneidung? Wie auch Christus selbst diese Kinderlein ausdrücklich Matth. 18. Glaubige nennet / mit diesen Worten: **Die an mich glauben.** Nun / wie im Alten Testament die Kinder durch die Beschneidung / also werden im Neuen Testament die Kinder durch die Tauff glaubig / und heilig durch die heiligmachende Gnade GOttes / die ihnen in der Tauff eingegossen wird. So mercket auch daß Christus nicht schlecht hin sage: daß der Kinder das Reich GOttes sey; sondern **solcher** Kinder / die nemlich glaubig und heilig seyn. **Solcher / solcher ist das Reich GOttes** und keiner andern: Weil nun die ungetaufften Kinder nicht solche seyn / sondern entheiliget / und unglaubig / werden sie auff ewig ausgeschlossen vom Reich GOttes. M. Caspar was mehr wider diese unChristliche Lehr oben dem Meister Fuchs ist gesaget worden / das sey auch euch gesagt / und was euch / auch dem M. Fuchs / weil ihr in der Lehre gleich / beyde so seltsame Ausleger der Heil. Schrifft seyd.

Cum Licentia

Ordinarii.

7 0 1.

BIBLIOTH. REG. UNIVERSITATIS WRATISLAV. AD UNIVERSITATE

Gedruckt zu Breßlau auffm Dhomb / druckts Andr. Frantz Pega / Hoch F. Bisch. Hoff-Buchdr. und zu finden auff dem Freydhoff bey S. Matthias.

BIBL. UNIV. WROCŁ.

Konserw. i oprawę
wyk. E.Reszuta
(1995)